

mit dem nicht nur dem Leser der Festschrift, sondern jedem, der sich mit der Geschichte des baltischen Raumes befaßt, ein wesentlicher Dienst erwiesen wird.

„Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen.“ Das Goethewort kann auch für diese Jubiläumsschrift gelten, die eine hervorragende Leistung der beiden Herausgeber darstellt, die keine Mühe gescheut haben, aus dieser Vielfalt doch letztlich ein gut lesbares Ganzes zu gestalten, das wertvolle Kenntnisse auf den verschiedensten Gebieten vermittelt.

Tübingen

Irene Neander

**Eric Christiansen: The Northern Crusades.** The Baltic and the Catholic Frontier 1100—1525. (New studies in medieval history, Bd. [3].) The Macmillan Press Ltd. London, Basingstoke 1980. XX, 273 S.

Dieses Buch ist für englische Leser geschrieben. Es ist in einer neuen Schriftenreihe erschienen, die Studenten wie allgemein Interessierten Themen mittelalterlicher Geschichte in handlicher Form nahebringen möchte. Der Vf., Fellow am New College in Oxford, hatte die Schwierigkeit zu bewältigen, daß die wesentliche Literatur zum Thema nicht in englischer Sprache erschienen ist, worauf bei der Auswahlbibliographie englischer und französischer Titel hingewiesen wird. Der Vf. fügt jedoch einige deutsche und russische Titel hinzu. Bei den benutzten Quellen waren — abgesehen von einigen englischen Übersetzungen — deutsche und skandinavische Ausgaben anzuführen. Obwohl auch Titel aus den letzten Jahren vorkommen, so lassen bereits diese Verzeichnisse wie auch die als Anhang gebotenen Einzelnachweise keine auf dem letzten Stand der Forschung ruhende Darstellung erwarten. Vielmehr besteht das Verdienst dieses Buches darin, daß überhaupt ein Gegenstand nordosteuropäischer Geschichte einem Publikum erschlossen wird, das aus sprachlichen und geographischen Gründen hiervon sonst kaum Notiz nimmt.

Der Vf. spannt sein Thema weit. Er beginnt mit einer Charakterisierung Nordosteuropas am Vorabend der Kreuzzüge, ehe er die Ereignisgeschichte mit dem Wendenkreuzzug von 1147 einsetzen läßt. Er referiert das Entstehen des geistlichen Rittertums, bevor er die Eroberung der östlichen Ostseeländer im 13. Jh. verfolgt. Von den päpstlichen Versuchen einer kirchenstaatähnlichen Gründung und dem Konkurrenzkampf mit der russischen Kirche führt die Darstellung zu den Konflikten des 14. Jhs. Ein eigenes Kapitel ist dem Kampf gegen Novgorod gewidmet, der als eine andere Weise des Kreuzzugs gekennzeichnet wird. Die Entwicklung von Verwaltung, sozialen Verhältnissen und Kultur wird vornehmlich für Preußen skizziert, ehe im Schlußkapitel der Weg von Tannenberg (1410) bis zum Ende der Deutschordensstaaten in Preußen (1525) und Livland (1562) — hier geht das Buch über die im Untertitel genannte Zeitgrenze hinaus — nachgezeichnet wird. Der Begriff Kreuzzug ist zwar kaum noch auf das ausgehende Mittelalter anwendbar, doch verleihen die Deutschordensstaaten, so lange sie bestanden haben, der vom Vf. behandelten Epoche einen Zusammenhang, den er in lebhafter Sprache gestaltet hat. Zeitafel, Regentenlisten, sechs Kartenskizzen, einige Wiedergaben meist älterer Fotos sowie ein Index runden auch äußerlich dieses Buch ab, das — wie gesagt — nicht den neuesten Forschungsstand repräsentieren, sondern einen größeren Zusammenhang sichtbar machen will.

Berlin

Bernhart Jähning